

## Den psychischen Folgen der Corona-Krise begegnen

1 Die Corona-Krise beeinträchtigt auch die psychische Gesundheit der Bürger\*innen. Schon in nicht Krisen-  
 2 zeiten ist diese aber ein Tabuthema. So schätzen Expert\*innen, dass nur etwa ein Drittel der in Deutsch-  
 3 land an Depressionen leidenden Menschen ärztliche Unterstützung bekommen [1], was auch an Stigma-  
 4 tisierung und Unwissen liegt. Die Corona-Krise hat viele Menschen in unterschiedliche Extremsituationen  
 5 gebracht, die zu akuten Belastungsreaktionen bis hin zu psychischen Erkrankungen führen können, so wie  
 6 bereits bestehende Erkrankungen verschlimmern und Traumata triggern. Dazu gehören Angstzustände,  
 7 Isolation und Vereinsamung, häusliche und sexualisierte Gewalt oder Existenzangst. Aber auch die Er-  
 8 fahrung, Verwandte allein sterben lassen zu müssen oder im Kreissaal alleine gebären müssen, können  
 9 nachhaltig Spuren hinterlassen. Eltern, die Job und Kinderbetreuung gleichzeitig bewältigen mussten, be-  
 10 richten von Überforderung mit einem Anstieg von häuslicher Gewalt. Vor allem junge Menschen sind von  
 11 der Krise finanziell betroffen [2] und Leiter\*innen von Tafeln erzählen von einer „neuen Form der Not“  
 12 [3] und von jungen Menschen, die zur Tafel gegangen sind, weil sie sonst nichts mehr zu Essen gehabt  
 13 hätten. Auch Kinder hat die Krise besonders getroffen: Sie konnten nicht mit anderen Kindern zur Schule  
 14 gehen oder spielen – die sozialen Folgen der Schulschließungen können bis jetzt nur erahnt werden. Es  
 15 ist auch nicht zu übersehen, dass Frauen einen übergroßen Teil dieser Last getragen haben und dass die  
 16 Krise sich in Abhängigkeit der sozioökonomischen Lage von Personen unterschiedlich niedergeschlagen  
 17 hat. Da die Krise weiterhin anhält, ist nicht davon auszugehen, dass sich diese Beschreibung der Lage  
 18 schnell verändern wird.

19 Während den wirtschaftlichen und finanziellen Folgen von der Politik mit dem größten Hilfspaket in der  
 20 deutschen Geschichte begegnet wurde, sind die gesundheitlichen Folgen - sowohl physisch für die an Co-  
 21 corona Genesenen als auch psychisch für alle Teile der Gesellschaft – bis jetzt weitestgehend untergegan-  
 22 gen. Dadurch wird das Tabu, das es rund um psychische Gesundheit gibt, nur verstärkt. Dabei müssen  
 23 viele Menschen extreme Situationen aushalten, was nicht spurlos vorbeigehen wird. Die ersten Ärzte be-  
 24 merken die Folgen: „Eine Mehrheit der Pädiater[\*innen] spricht von einer Zunahme psychischer Störun-  
 25 gen bei jungen Patienten infolge der Corona-Einschränkungen. 68 Prozent rechnen mit coronabedingten  
 26 Traumata bei Heranwachsenden.“ [4] Beachtet werden muss auch die Lage der Therapeut\*innen, die un-  
 27 ter enorm erschwerten Bedingungen arbeiten müssen. Zudem sind durch Ausfälle von Sitzungen ambu-  
 28 lante Praxen auch in finanzielle Not geraten. Ihre Arbeit muss anerkannt und finanzielle Hilfen angeboten  
 29 werden, damit keine Praxen wegbrechen.

30 Wir fordern daher, dass auf unterschiedlichen Ebenen das Thema psychische Gesundheit nach Corona  
 31 möglichst breit angegangen wird:

- 32 • Einrichtung von runden Tischen für psychische Gesundheit in den Kommunen, zu denen unter  
 33 anderem die Vertreter\*innen der Bundesärztekammer (BÄK), der Bundespsychotherapeutenkam-  
 34 mer (BPtK), der psychotherapeutischen und psychiatrischen Fachverbände sowie Wohlfahrtsver-  
 35 bände, Gewerkschaften und Jugendämter eingeladen werden.
- 36 • Bereitstellung von Fonds für die Erforschung der Auswirkungen der Corona-Krise auf die psychi-  
 37 sche Gesundheit durch das Bundesministerium für Gesundheit.
- 38 • Unterstützung bei der Einrichtung von Selbsthilfegruppen zu den Folgen von Corona.

- 39 • Ausbau des Angebotes an Psychotherapie. Die aktuelle Bedarfsplanung muss an den tatsächlichen  
40 Bedarf angepasst und die Kassensitze für Psychotherapeut\*innen ausgebaut werden. Es darf nicht  
41 mehr passieren, dass die Psychotherapie aus eigener Tasche bezahlt wird und erst nachträglich  
42 von der Gesetzlichen Krankenkasse übernommen wird, was aktuell noch bei Praxen der Fall ist,  
43 die keinen Kassensitz bekommen.
- 44 • Für den psychotherapeutischen Nachwuchs (PiA), der aktuell trotz widriger Rahmenbedingungen  
45 weiterhin an der Patient\*innenversorgung teilnimmt, fordern wir:
- 46 a) Es soll ausreichende und kostenfreie Schutzausrüstung für PiA bereitgestellt sowie die Möglich-  
47 keit von ausreichenden Sicherheitsabständen und Lüftungsmöglichkeiten (auch in Büroräumen)  
48 gewährleistet werden. Dass dies im Gegensatz zu approbierten Kolleg\*innen bei PiA nicht immer  
49 gewährleistet werden kann, halten wir für einen beispiellosen Skandal. Es kann nicht sein, dass  
50 sich Menschen, die tagtäglich Patient\*innen behandeln, auch noch ihre Schutzausrüstung selbst-  
51 ständig erwerben müssen, während ihre approbierten Kolleg\*innen diese gestellt bekommen.
- 52 b) Institute sollen sicherstellen, dass die Ausbildung auch unter den gegenwärtigen Bedingungen  
53 über Online-Seminare, Online-Selbsterfahrung und Online-Supervision ermöglicht wird, um die  
54 Verzögerungen im Ausbildungsverlauf so gering wie möglich zu halten. Sollten Präsenztermine nö-  
55 tigt werden, ist auf einen ausreichenden Mindestabstand der Teilnehmenden von 2 Metern sowie  
56 ausreichende Lüftungsmöglichkeiten zu achten und angemessene Schutzausrüstung bereitzustel-  
57 len.
- 58 c) Die Landesprüfungsämter sollen während der Corona-Pandemie Online-Seminare, Online-  
59 Supervision und Online-Selbsterfahrung anerkennen. Bei fehlenden Theorieseminaren soll eine  
60 Zulassung zur Prüfung ermöglicht werden, sofern zu einem späteren Zeitpunkt ein Nachweis über  
61 die entsprechenden Seminare nachgereicht wird. Die Approbation kann ohnehin erst beantragt  
62 werden, wenn die Absolvierung der ausstehenden Ausbildungsleistungen nachgewiesen wurde.  
63 Bei fehlenden Behandlungsstunden bzw. unvollständigen PT1/PT2- Stunden soll die Zulassung zur  
64 Prüfung ermöglicht werden, insofern die Leistungen bis zur mündlichen Prüfung erbracht werden  
65 können.
- 66 d) PiA sollen im Rahmen der Praktischen Ausbildung bundesweit Fernbehandlungen durchfüh-  
67 ren dürfen (analog der niedergelassenen Psychotherapeut\*innen) und die dafür notwendige In-  
68 frastruktur zur Verfügung gestellt bekommen. Für den Patient\*innenkontakt müssen die Institute  
69 gewährleisten, dass PiA mit angemessener Schutzausrüstung versorgt werden.
- 70 e) Entsprechend der Entschädigungen für Ärzt\*innen und Psychotherapeut\*innen müssen auch  
71 PiA in der praktischen Ausbildung Ausgleichszahlungen erhalten. Auch PiA sollen im Rahmen der  
72 praktischen Ausbildung bundesweit Fernbehandlungen wie niedergelassene Psychotherapeut\*in-  
73 nen vergütet bekommen. Zudem sollen Krankenkassen die Kosten für die notwendige Schutzaus-  
74 rüstung für die PiA tragen. Auch soll für PiA der Zugang zu bestehenden staatlichen Maßnahmen  
75 (z. B. Rettungsschirm für Solo-Selbstständige) ermöglicht werden, um finanzielle Entlastungen zu  
76 ermöglichen. Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen, dass PiA unter Umständen die entspre-  
77 chenden formalen Anforderungen nur begrenzt (oder gar nicht) erfüllen können
- 78 f) Für die Zeit der praktischen Tätigkeit schlagen wir Kulanzregelungen vor. Zum einen soll ermög-  
79 licht werden, fehlende Stunden bei der praktischen Tätigkeit auch in einem kürzeren Zeitraum zu  
80 erwerben und auf den dreimonatigen Mindestzeitraum (gemäß § 2 Abs. 2 PsychThAPrV) zu verzich-  
81 ten. Auch sollen PT1/PT2 anerkannt werden, wenn die Stundenzahl erreicht wurde, das Kriterium  
82 des Zeitraums jedoch nicht erfüllt ist. Weitergehend fordern wir, im Einzelfall spezifische Härtefall-  
83 regelungen zu ermöglichen.

84 g) Den Instituten soll ermöglicht werden, von den curricularen Voraussetzungen für die Zwischen-  
85 prüfung während der Corona-Pandemie abzuweichen, sodass auch bei nicht vollständig erbrach-  
86 ten Leistungen eine Zwischenprüfung und somit ein Einstieg in die praktische Ausbildung möglich  
87 ist und nicht verzögert wird.

- 88 • Professionelle Beratung von Lehrkräften, um Auswirkungen schnell zu erkennen.
- 89 • Aufstockung der Stellen in der Schulpsychologie durch die Länder, um ein besseres Angebot und  
90 eine bessere Betreuungsquote zu erreichen.
- 91 • Arbeitgeber\*innen sind für die Gesundheit ihrer Mitarbeiter\*innen verantwortlich. Daher müssen  
92 sie zur betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) gesetzlich verpflichtet und hier bei Bedarf glei-  
93 chermaßen gefördert bzw. befähigt werden. Nicht nur unter physischen Aspekten (z.B. Fitness),  
94 wie es schon weit verbreitet ist, sondern auch gleichermaßen unter psychologischen Aspekten.  
95 Das muss gleichermaßen für Arbeitnehmer\*innen im Homeoffice gelten, da u.a. die soziale Isola-  
96 tion psychische Risiken mit sich bringen kann.

97 [1] <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/106418/Depression-noch-immer-Tabuthema> (zuletzt aufge-  
98 rufen am 03.07.2020)

99 [2] [https://www.ksta.de/wirtschaft/studie-vor-allem-juengere-leiden-wirtschaftlich-unter-der-corona-  
100 krise-37121282](https://www.ksta.de/wirtschaft/studie-vor-allem-juengere-leiden-wirtschaftlich-unter-der-corona-krise-37121282) ((zuletzt aufgerufen am 06.08.2020)

101 [3] [https://www.rnd.de/politik/corona-viele-junge-menschen-suchen-in-krise-hilfe-bei-tafeln-  
102 KDZZFJQ57ES2CZRUGJQHQNRTF4.html](https://www.rnd.de/politik/corona-viele-junge-menschen-suchen-in-krise-hilfe-bei-tafeln-KDZZFJQ57ES2CZRUGJQHQNRTF4.html) (zuletzt aufgerufen am 06.08.2020)

103 [4] [https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/115323/Kinder-und-Jugendaerzte-warnen-vor-erneuten-  
104 Schulschliessungen?utm\\_source=dlvr.it&utm\\_medium=twitter](https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/115323/Kinder-und-Jugendaerzte-warnen-vor-erneuten-Schulschliessungen?utm_source=dlvr.it&utm_medium=twitter) (zuletzt aufgerufen am 06.08.2020)